



Livestream aus der Hauskapelle St. Josef: Pfarrer Bernhard Waltner (links) versucht sich an einem neuen Gottesdienstformat. Bei Pfarrer Sebastian Stahl (rechts) heißt es: Home Office in der Christuskirche. Der Pfarrer ist regelmäßig persönlich für einzelne Besucher da.

Fotos: Alexander Vučko, Mathias Wild

Die Sehnsucht nach Halt

Seelsorge Ein erstes Wochenende ohne Gottesdienste steht bevor. Das fordert auch von Kaufbeurer Pfarrern Ideenreichtum. Über neue Wege zu Gott, existenzielle Fragen und Home Office in der Kirche

VON ALEXANDER VUCKO

Kaufbeuren TV-Gottesdienste sind für den katholischen Stadtpfarrer Bernhard Waltner nichts Unbekanntes. Der Geistliche weiß, was es bedeutet, eine Messe unter dem Diktat von Regisseur und Kameramann abzuhalten. Das Coronavirus verschafft aber auch dem erfahrensten Kirchenmann neue Erkenntnisse. „Allein in der Pfarrkapelle St. Josef stehen und in die Kamera schauen“, sagt Waltner, „das ist neu.“ Seit die Behörden Gottesdienste und Versammlungen in Kirchen und Moscheen wegen des Ansteckungsrisikos untersagt haben, werden die religiösen Angebote über Internet, Radio und Fernsehen ausgebaut, denken Pfarrer über Wege nach, die Seelsorge im Sinne der Gläubigen aufrecht zu erhalten.

Pfarrer Waltner plant, eigene Gottesdienste als Livestream über

das Internet zu verbreiten. „Wir schauen, wie wir als Christen zusammenbleiben können“, sagt er. Am Telefon nehme er Angst und Unsicherheit bei den Menschen wahr. „Ich spreche mit Menschen, die sich um ihre Eltern sorgen, und solche, die selbst zur Risikogruppe zählen“, sagt der Stadtpfarrer. „Aber auch viele Jüngere wissen nicht, wie es weitergeht. Das sind Existenzängste.“

Hochzeiten werden abgesagt, Bestattungen auf wenige Trauernde beschränkt. Nun steht das erste Wochenende ohne Gottesdienste bevor. Dass auch religiöse Zusammenkünfte untersagt werden, habe es noch nie gegeben, wengleich er Verständnis dafür zeige. Waltner sagt, dass auch er auf viele Fragen der Menschen keine Antworten habe. Jetzt gelte es deshalb, vor allem zuzuhören, der „Sehnsucht nach innerem Halt“ zu begegnen. „Die Bezie-

hung zu Gott oder ein Gebet sind da wie ein Anker“, sagt er. Christen sollten nun zusammenrücken und sich vernetzen – „keinesfalls örtlich, sondern geistig“, so Waltner. Als verbindendes Element läuten täglich morgens, mittags und abends die Glocken. Sonntags um 10 Uhr, zur üblichen Gottesdienstzeit, ruft eine Gebetsglocke mehrere Minuten zur inneren Einkehr.

Wann Pfarrer Waltner seinen Livestream erstmals ins Internet stellt, ist noch offen. „Man muss da völlig umdenken“, sagt er. Kein Chor, keine Helfer. Lediglich der Organist im Hintergrund. „Ich sehe die Menschen ja nicht“, sagt der Stadtpfarrer, „aber ich weiß, dass viele das auf dem Smartphone oder dem großen Bildschirm verfolgen können.“

Der evangelische Pfarrer Sebastian Stahl sitzt regelmäßig mittags an einem Tisch in der Neugablonzer

Christuskirche. Kerzen brennen. Die Sonne taucht den Saal in ein warmes Licht. „Mein Home Office“, sagt er lächelnd. Viele Kirchen haben für einzelne Besucher den ganzen Tag geöffnet, die Geistlichen sind telefonisch erreichbar oder rufen zurück. Täglich um 10 Uhr stehen ein Pfarrer oder Diakon in der Dreifaltigkeitskirche für persönliche Gespräche zur Verfügung, in der Christuskirche ist das Ehepaar Stahl im Wechsel zwischen 12 und 13 Uhr für die Menschen da. Die Glocken laden täglich zum persönlichen Gebet. In beiden evangelischen Kirchen in Kaufbeuren liegen zu den üblichen Gottesdienstzeiten an Sonn- und Feiertagen Blätter zum Mitnehmen aus, die auch online abrufbar sind. „Sie enthalten einen geistlichen Impuls, ein Gebet oder einen Segen“, sagt Stahl.

„Spirituelleres Futter“ in Zeiten ohne Gottesdienste sei ausreichend

vorhanden. „Viele sind jetzt auf sich selbst gestellt“, so der evangelische Pfarrer. Die Furcht vor einer Ausgangssperre gehe um. Nicht jedem falle es leicht, damit klarzukommen. Was habe ich, was brauche ich? Konsum oder Verzicht? Was bedeutet gesellschaftlicher Zusammenhalt. „Und damit meine ich nicht Nudeln und Klopapier“, sagt Sebastian Stahl lächelnd. „Die Antworten sind sehr individuell.“ Mit diesem Ansatz könne die Krise auch zu einer großen Chance werden.

Die konkreten Angebote in TV, Radio und Internet finden sich auf den Internetseiten der örtlichen Kirchen und auf Aushängen. Viele Pfarrbüros sind telefonisch erreichbar und informieren. Die Kaufbeurer Pfarreiengemeinschaft hat ihre Außenstellen geschlossen. Das Zentralbüro in der Pfarrgasse ist telefonisch und per Email zu den üblichen Zeiten erreichbar.